

Pressemappe des J. P. Bachem Verlags für die Pressekonferenz vom 12. Oktober 2015 im Kölnischen Stadtmuseum.

## Statements der Damen und Herren, die am Hörbuch „Fabeln auf Kölsch“ mitgewirkt haben.

### „Ich habe bei Rollys Hörbuch ‘*Fabeln auf Kölsch*‘ mitgemacht,

... weil nach dem Evangelium und Grimms Märchen die *Fabeln auf Kölsch* doch gerade noch gefehlt haben – eine konsequente Fortsetzung! Zudem von und mit Rolly Brings, dem großen Kölner Erzähler. Rolly ist doch selbst die klassische Definition der Fabel: belehrend, ohne aufdringlich zu sein, und unterhaltend, ohne sich anzubiedern. Fabeln in und für Köln, einer Stadt, die – gewitzt, geschwätzig und mit großem Herz – zum Fabulieren wie kaum eine andere neigt; auf antikem römischen Boden stehend und der Kultur und Literatur unserer französischen Nachbarn zugeneigt – so wie die Fabel selbst. Auch emotionale Identifikationen mit Tiergestalten? Aber ja, wo denn sonst. In einer Stadt, die manchmal etwas zu wenig auf die kluge Eule hört und geschlossen, wenn es drauf ankommt – wir alle! – hinter einem Geißbock steht ... Auf dass wir nicht *et ürme Deer* kriegen.“

**Mario Kramp** liest *Dä Hungk un si Speejebild*.

... weil ich ein Fan von Fabeln bin; denn sie spiegeln uns alte Sitten, Gebräuche und Kulturen wieder – und weil Rolly sie auf Kölsch geschrieben hat. *Dat es prima!*“

**Samy Orfgen** liest *Wolf un Lamm*.

... weil ich glaube, dass die *Fabeln auf Kölsch* für Kölsch sprechende Menschen zusätzlich Sinn machen. Rolly schreibt ein Kölsch, das eine Sache knapp, aber präzise auf den Punkt bringt.“

**Dieter Brings** liest *Dä Fuss un die Wingdruve*.

... weil Kölsch nun mal eine fabelhafte Sprache und Rolly Brings ein märchenhafter Übersetzer ist. Moral von der Geschichte: Es hat Sinn und Spaß gemacht, einen Teil von Rollys *Fabeln auf Kölsch* einzulesen.“

**Gerd Köster** liest *Dä Wolf un dä Kranich – Dä Rav un dä Fuss – Kater blieb Kater – Et Heimermüüsjje un die Seckome – Dä Frosch, dä su jroß wie ne Steer sin wollt – Minsch un Löw op Wanderschaff – Dä Heet un dä Rhing – Dä Angler un die Speckjuv*.

... weil es eine Herausforderung war, die mir großen Spaß gemacht hat, nach den von Rolly übersetzten Märchen und Evangelientexten nun auch eine der von ihm geschriebenen Fabeln lesen zu können.“

**Bömmel Lückerath** liest *Vum Jonas un dem Walfesch*.

... weil *uns kölsche Sproch* bildhaft Weisheiten, Emotionen und Begebenheiten beschreiben kann, die mich tief geprägt haben. Wenn es emotional wird, spreche ich Kölsch.“

**Maria Brings** liest *Dü Heez, dü Has un dü Esel*.

... weil ich die Kunst und die Themen der letzten Jahre von Rolly Brings & Bänd geradezu liebe.“

**Willi Does** liest *Die Fröschjer*.

... weil der Text, den Rolly für mich ausgesucht hat, jedem klarmacht, dass Zufriedenheit im Leben das Schönste ist.“

**Ludwig Sebus** liest *Die Jeiß, die ne lange Stütz han wollt*.

... weil wir *Kölsche op Kölsch* manches ausdrücken können, was auf Hochdeutsch nicht geht. Wenn wir *uns kölsche Sproch* erhalten wollen, so geht das am besten zum einen durch eifrigen Gebrauch, zum anderen durch kulturintensive Verwendung – wie mit Rollys Fabeln.“

**Pfarrer Franz Meurer** liest *Vum Eselche, dat d'r Heiland jedrage hatt*.

... weil ich mich immer riesig freue, wenn Rolly anfragt, ob ich bei seinen herrlichen Projekten mitmachen will. Als *kölsch Mädche* bin ich sehr daran interessiert, dass *uns kölsche Modersproch* weiterlebt und weitergegeben wird. Märchen, Bibel und Fabeln sind dafür natürlich prädestiniert. Rolly hat eine wunderbare Gabe, diese Geschichten in eine warme, wohlklingende Form zu bringen. Eine wahre Ehre, da beteiligt sein zu dürfen. Bin gespannt, was er sich als nächstes ausdenkt! *Vill Spaß beim Zohöre!*“

**Nina Vorbrodt** liest *Dü Fuss un dü Storch*.

... weil mich Fabeln schon seit meiner Schulzeit beeindruckt und amüsiert haben, vor allem die von J. Thurber, etwa *The Owl who was God* oder *Little red riding hood*, letztere eine wunderbare Verballhornung, die mich besonders begeistert hat. Solche doch sehr volksnahen Texte müssen im Dialekt einfach noch besser klingen. Tun sie auch! Schopenhauers Thema / Moral ist heute nötiger denn je, denn sich wie die S... zu benehmen ist Gang und Gäbe, und da zeigen ausgerechnet die stacheligen Artgenossen,

wie es geht! Im Übrigen kann ich es Schopenhauer ein wenig heimzahlen: Ich habe mich sehr schwer getan, ihn zu verstehen, und er hätte jetzt wohl ein ähnliches Problem mit dem kölschen Text!“

**Helmut Kraus** liest *Die Stachelschweine* und singt und spielt die 9 vertonten Fabeltexte *Minsche-Zoo – Et Wunder vun Brüssel – Vun dem Landsknääch Ladisluus un dem Marieche, singer Muus – Dä Fohrmann un si Pädche – Vum Düvel un dem Wiew us Frechen – Dä Hahn un die Pää – Do kammer nix maache – Dä Stänestrick – Op Freiersfööß ne Frosch jing us.*

... weil mir als *kölsche Jung* die sprechenden Tiere in Rollys Fabeln auf Kölsch immer wieder vormachen, wie wichtig es ist, *uns kölsche Sproch* lebendig zu halten. Ich hoffe, dass Rollys Übersetzungen und Texte dazu beitragen, dass *uns kölsche Sproch* überlebt!“

**Peter Brings** liest *Dä Fuss un dü Ijel.*

... weil ich diese kurzen, zum Nachdenken anregende Texte mag und wissen wollte, wie sie auf Kölsch klingen. Rolly hat mir einen schönen Text ausgesucht; Proben und Einlesen haben mir viel Spaß gemacht.“

**Ralf Arenz** liest *En kleine Fabel.*

... weil ich mich über die Anfrage der Familie Brings, der ich seit der Zeit in einem gemeinsamen Wohnprojekt Anfang der 70er Jahre verbunden bin, genau diese Fabel zu lesen, sehr gefreut habe. Zum einen ist mir – von Grundberuf Theologe – das Thema sehr vertraut und meiner inneren Haltung sehr nahe. Zum anderen beschäftige ich mich als Mitbegründer des Ehrenfelder Arbeitskreises *Mess op Kölsch* seit mehr als 30 Jahren mit dem Thema ‘*Liturgie, Bibel, biblische Geschichten und kölsche Sproch*‘ und wurde dafür vom LVR mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet. Ich bin sehr gespannt, auch die anderen von Rolly geschriebenen *Fabeln auf Kölsch* kennen zu lernen.“

**Wolfgang Acht** liest *Vatter Abraham un sing Nohkummeschaff.*

... weil ich die Erzählungen noch nie lebendiger gehört habe als in der kölschen Version von Rolly Brings. Dieses Unterfangen dann auch noch musikalisch adäquat umzusetzen, mit all den Füchsen, Raben, Löwen, Mäusen und vielem anderen Getier, die einem ständig über die Saiten liefen, war das reinste Vergnügen. Ii-aah!“

**Klaus Strenge** singt und spielt die 9 vertonten Fabeltexte *Minsche-Zoo – Et Wunder vun Brüssel – Vun dem Landsknääch Ladisluus un dem Marieche, singer Muus – Dä Fohrmann un si Pädche – Vum Düvel un dem Wiew us Frechen – Dä Hahn un die Pää – Do kammer nix maache – Dä Stänestrick – Op Freiersfööß ne Frosch jing us.*

... 1.) weil ich einen kleinen Beitrag dazu leisten will, *uns kölsche Sproch* zu retten, zu erhalten und den Kölnern zu zeigen, wie schön diese Sprache

ist! – 2.) Weil ich Rollys Engagement für *uns kölsche Sproch* sehr schätze!  
– 3.) Weil ich die von Rollys übersetzten Geschichten in der kölschen Übersetzung noch lieber mag als die Originale. – 4.) Weil ich immer neugierig auf neue Herausforderungen bin. – 5.) Weil es Rolly Brings ist. – 6.) Weil ich es kann!“

**Robert Baumanns** liest *Dä Fuss un die Katz*.

... weil man nicht nur früher in Fabeln das sagte, was man nicht laut aussprechen durfte. Deshalb habe ich *diese* Fabel gelesen.“

**Benjamin Brings** liest *Dä Schatz em Wingberch* und singt und spielt die 9 vertonten Fabeltexte *Minsche-Zoo – Et Wunder vun Brüssel – Vun dem Landsknääch Ladisluus un dem Marieche, singer Muus – Dä Fohrmann un si Pädche – Vum Düvel un dem Wiev us Frechen – Dä Hahn un die Pää – Do kammer nix maache – Dä Stänestrick – Op Freiersfööß ne Frosch jing us*.

... weil, als wir Kinder waren, es zu Hause immer dieses große Buch *Jean de La Fontaine: Die Fabeln* mit den tollen Zeichnungen zu jeder Fabel gab. Da Fabeln ja oft sehr kurze Geschichten sind, waren wir auch eher geneigt, sie zu lesen, um herauszufinden, was es mit den oft listig und manchmal böse dreinschauenden Tieren in den Bildern auf sich hatte. Diese Fabeln jetzt noch einmal in unserer eigenen Sprache zum Leben zu erwecken, ist auch eine sehr schöne Reise in die Kindheit.“

**Stephan Brings** liest *Dä Danzbär*.

... weil ich, wie bei allen Projekten mit Rolly, meinen Zugang zu den Werken zunächst über die Musik finde. Das liegt sicher auch daran, dass ich nicht mit der kölschen Sprache aufgewachsen bin. Irgendwann gelingt es mir dann aber, den kölschen Code zu entschlüsseln. So war das auch bei den Fabeln. Mir gefällt deren Leichtigkeit und Tiefgang. Zu meiner Lieblingsfabel hat sich die *Vun dem Landsknääch Ladisluus* ... entwickelt, die Rolly ohne Verlust an Wärme ins Kölsche übertragen hat; eigentlich ein Anti-Kriegs-Stück, da die kleine Maus Leben rettet. Fabelhaft!“

**Wolfgang Klinger** singt und spielt die 9 vertonten Fabeltexte *Minsche-Zoo – Et Wunder vun Brüssel – Vun dem Landsknääch Ladisluus un dem Marieche, singer Muus – Dä Fohrmann un si Pädche – Vum Düvel un dem Wiev us Frechen – Dä Hahn un die Pää – Do kammer nix maache – Dä Stänestrick – Op Freiersfööß ne Frosch jing us*.

... weil ich in Ehrenfeld am Takuplatz geboren bin und immer Kölsch gesprochen habe. In den 50ern des vorigen Jahrtausends *war uns kölsche Sproch* verpönt als *Kradesproch*! Ich finde es toll und wichtig, *uns kölsche Sproch* hoch zu halten und in jeder Form, besonders hier in Rollys *Fabeln auf Kölsch*, seinen Klangreichtum, seine Deftigkeit und Klarheit zu präsentieren. Wichtig ist es, auch wieder junge Leute an Kölsch heranzuführen.“

**Janus Fröhlich** liest *Dä Wolf, dä lese kunnt.*

... weil Kölsch für mich Heimat bedeutet. So wird *uns kölsche Sproch* spielerisch unseren *Pänz* nähergebracht.“

**Kai Engel** liest *Dä Löw un die Muus.*

... weil es immer einen großen Spaß macht, Rollys Übersetzungen und Texte einzulesen; sei es Grimms Märchen, das Evangelium oder nun die *Fabeln auf Kölsch*. Rolly hat mir eine süße, für mich völlig zutreffende Fabel ausgesucht: *Die Müüs un die Katz!* Ich bin mit drei älteren Brüdern und einigen Cousins aufgewachsen, und ich glaube, ein Glöckchen hätte den Jungs auch manchmal gut getan. Bitte weiter so, lieber Rolly!“

**Elke Schlimbach** liest *Die Müüs un die Katz.*